

Der Krieg in der Ukraine bewegt die Lönerschule

Als am 24. Februar 2022 russische Truppen in die Ukraine einfielen, war das Entsetzen an der Lönerschule groß. Realistisch nah war dieser Krieg besonders unseren Schülerinnen und Schülern, die selbst vor Jahren mit ihren Familien vor Kriegsgefahr etwa in Syrien geflohen waren, den Schülerinnen und Schülern, die Verwandte nahe an der polnisch-ukrainischen Grenze haben, und denen, die Großeltern, Onkel und Tanten in der Ukraine haben.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft machte sich schnell breit. Die Lönerfamilie beteiligte sich an den Hilfslieferungen von Firmen aus dem Landkreis an die ukrainische Grenze und in den Gesprächen wurde deutlich, dass überall Verbandskästen, Medizin, Hygieneartikel, Babynahrung, Batterien und Powerbanks gesammelt wurden. Einige Schülerinnen und Schüler erzählten von Flüchtlingen, die in ihren Häusern oder in der Nachbarschaft untergekommen sind.

Im Unterricht wurde immer wieder über die Ungerechtigkeit eines Krieges diskutiert und die Notwendigkeit und die Sehnsucht nach Frieden hervorgehoben. In der Aula entstanden dadurch zwei große Stelltafeln mit Gedanken, Bitten und Gebeten, welche die Schüler fleißig nutzten, um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Hier ein Ausschnitt:

Stoppt den Krieg von Ukraine und Russland!!!

Russland muss mit dem Krieg aufhören, sonst gibt es noch mehr Tote und Verletzte!

Gott schütze euch!

Hoffentlich macht der Präsident Selenskyj alles gut. Er soll gute Ideen haben. Gott schütze ihn.

Frieden in Europa! Pray for Ukraine.

Ich wünsche der Ukraine Glück, Frieden und Gesundheit!

Ich bete, dass es endlich Frieden gibt und dass nicht so viele Menschen sterben müssen.

Die Ukraine muss gehen, weil sie angegriffen werden. Viele Familien müssen sich trennen. Weil dieser

Krieg, ein Ende gibt. Ich wünsche mir, dass der Krieg schnell vorbei geht. Das ist nicht schön, das

anzusehen, wie sie sich beschießen. Keine Waffen! Gott ist bei den Ukrainern.

Hoffentlich kommen die Menschen aus der Ukraine sicher und unverletzt über die polnische Grenze und die Menschen finden ein Zuhause.

Ich bitte euch Menschen: Sorgt gut füreinander. Sorgt!

Die Ukrainer haben keine Waffen, ein leichtes Opfer für Putin. Putin weiß nicht, wie schlimm das ist.

Keiner will Krieg. Putin will Macht und Ärger. Wir glauben an ein Wunder!

Wir wollen, dass der Kampf aufhört.

Ich wünsche mir, dass es keinen dritten Weltkrieg gibt.

Ich finde es komisch, dass Menschen nicht aus der Vergangenheit gelernt haben, denn Krieg war noch nie eine Lösung. Viele Leute leben in Angst oder müssen ihre Familie verlassen. Das müsste niemand erleben

müssen. Deswegen stoppt den Krieg.

Ich wünsche den Menschen in der Ukraine ganz viel Glück. Und dass sie überleben, dass der Krieg aufhört.

Jeder hat eine Bedeutung! Auch Putin!

Die Menschen in der Ukraine tun mir sehr leid. Sie wollten keinen Krieg, aber sie wurden trotzdem hineingezogen. Der Putin versteht nicht, dass Krieg keine gute Sache ist. Viele Menschen sterben und

leiden deswegen. Das ist blöd!!!

Ich wünsche mir für die Ukraine, dass hier viele gut ankommen und unsere Sprache lernen.

Ich hoffe, dass alle Kinder aus der Ukraine in der Schule zufrieden sind. Viel Glück! Bleibt gesund! Ganz viele Freunde! Seid stark!

Inzwischen sind an unserer Schule fünf Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in verschiedenen Klassen. Sie werden sprachlich unterstützt von Frau Krieghoff, Frau Stotz und Herrn Illner und vielen Lehrerinnen und Lehrern der Schule.

Wir beten weiter für den Frieden und die Stelltafel wird schon wieder neu bestückt mit vielen Gedanken, die auf gelbe und blaue Zettel geschrieben werden.